



Maturafeier Kantonsschule Menzingen vom 27. Juni 2019, 17.30 Uhr

Ansprache des Baudirektors Florian Weber

Liebe Anwesende

Eine Rede beginnt immer mit einer Anrede. Und damit beginnen die Entscheidungen. Ich habe mir überlegt, ob ich zuerst Rektor Markus Lüdin begrüßen soll oder vielleicht die Lehrpersonen oder die Maturae oder Maturi? Ich habe mich aber dafür entschieden, zunächst Sie alle zu begrüßen, mit dem Risiko, dass Rektor Markus Lüdin ganz leicht verärgert sein könnte. Ich nehme das in Kauf, in grosser Zuversicht, dass sich die nun allfällig entstandenen Konflikte sicher umgehend lösen lassen – warum sage ich das jetzt?

Liebe Maturae, liebe Maturi, geschätzte junge Damen und Herren, die nun die Hochschulreife erlangt haben. Ich habe Ihnen meine Überlegungen zum Anfang dieser Rede mitgeteilt, weil es für Sie nützlich sein könnte, Gedanken zu einem weiteren Anfang zu hören. Sie stehen vor einem Neuanfang. Egal, ob Sie ein Studium oder eine andere Ausbildung beginnen wollen: Sie müssen sich entscheiden. Und da kann es sein, dass nicht alle in Ihrem Umfeld Ihre Entscheidung richtig finden werden. Es kann weiter sein, dass Sie damit am einen oder anderen Ort Konflikte auslösen. Vielleicht denken Sie heute auch nicht an ein bevorstehendes Studium. Sie wollen nur wissen: Was habe ich für Noten? Wie habe ich bestanden? Wichtig ist doch, Sie haben die Matura bestanden.

Dazu gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Sie haben dafür viel geleistet. Ihre Leistungen werden mit Noten bewertet und diese Noten sagen wenig über Ihre individuelle Leistung aus. Ein Schüler hat mit Mühe und Not eine 4 in Französisch erreicht. Eine Schülerin hat mit Leichtigkeit eine 6 in Chemie erzielt. Nur Sie, die nun die Prüfungen an der Kantonsschule in Menzingen hinter sich haben, wissen, was hinter diesen Noten steckt und was sie Ihnen wert sind. Ich denke, es ist gut, wenn Sie eine Leistung zuerst für sich selber bewerten. Das schafft eine gewisse Distanz zu den Bewertungen, die von aussen kommen, und die Sie manchmal vielleicht als ungerecht empfinden. Sie wissen sich dann besser einzuschätzen und einzuordnen.

Ja, liebe Maturae und Maturi, gratulieren Sie zuerst sich selber. Nur Sie alleine wissen, was alles hinter Ihrem Maturazeugnis steckt. Nur Sie alleine wissen – damit bin ich bei Ihnen, geschätzte Eltern. Ja, nur Sie alleine wissen, was es gebraucht hat, Ihre Tochter oder Ihren Sohn zur Matura zu begleiten. Manchmal lief es wie geschmiert, manchmal eher harzig. Auch Sie, liebe Eltern, dürfen sich beglückwünschen und stolz auf Ihren Nachwuchs sein.

Geschätzte Lehrerinnen und Lehrer. Auch Sie haben allen Grund zu feiern. Ich kann rückblickend sagen, dass ich gerne in die Schule ging und dies nicht nur – aber auch – wegen den häufigen und langen Ferien. Manchen der Maturae und Maturi ging es vielleicht genauso – nur, das heute zu sagen, kommt wohl eher nicht in Frage. Und manche gingen nicht gerne in die Schule und sind heute froh und erleichtert, dass die Kanti-Zeit endlich vorbei ist. Ich bin den Lehrpersonen sehr dankbar für alles, was ich von ihnen bekommen habe. Ich denke, es lohnt sich, wenn Sie, geschätzte Lehrpersonen, sich gelegentlich vor Augen führen, was die Schüle-

rinnen und Schüler vor einem, zwei oder fünf Jahren konnten oder wozu sie eben noch nicht fähig waren und wo sie dank Ihrer Arbeit heute stehen. Zu Ihrem Geschäft gehört das Benoten, vielleicht manchmal strenger als Ihnen lieb ist. Die Schule ist auch Wettbewerb und Selektion. Da ist es gut zu wissen, dass auch Schulversager erfolgreich sein können. Churchill hasste die Schule, Franz Kafka hatte panische Angst vor der Schule, Albert Einstein hatte schlechte Noten – doch nein – das stimmt so nicht. Man liest es aber hie und da. Einstein hat sein letztes Gymnasialjahr in der Schweiz verbracht. Er hat die Matura an der Kantonsschule in Aarau bestanden. Seine Schweizer Noten wurden in Deutschland einfach falsch interpretiert. Einsteins Noten waren sehr gut. Doch als Genie fiel er nicht auf, auch nicht an der ETH, wo er nachher studierte. Es soll ihm Folgendes gesagt worden sein: «Sie sind ein gescheiter Junge, aber Sie haben einen grossen Fehler: Sie lassen sich nichts sagen».

In einer Schule herrscht immer ein Kommen und Gehen. Neue Schülerinnen und Schüler kommen, Maturae und Maturi gehen. Dieses Jahr geht aber noch eine weitere, für die Kantonsschule Menzingen wichtige Person.

Nun bin ich bei Ihnen, lieber Rektor Markus Lüdin. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat Markus Lüdin, unser Rektor an der Kantonsschule Menzingen, als Rektor am Literargymnasium Rämibühl gewählt und hat Sie uns faktisch abgeworben. Sie feiern mit uns deshalb die letzte Maturaverleihung in Menzingen. Sie treten Ihr neues Amt Anfang Schuljahr 2019/20 an. Nach Ihrem Studium der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, der englischen Literatur sowie der Geschichte der englischen Sprache gingen Sie auf Wanderjahre. Von Zürich über Bern fanden Sie im Herbst 2002 den Weg nach Menzingen. Sie waren seither als Rektor der Kantonsschule Menzingen tätig. Wir lassen Sie mit einem weinenden Auge gehen, verstehen aber, dass Sie diese Chance in Zürich ergreifen mussten. Wir wünschen Ihnen bei Ihrer neuen Tätigkeit als Rektor am Literargymnasium Rämibühl alles Gute und bedanken uns für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit in den letzten rund 17 Jahren, namentlich auch während des Neu- und Umbaus der Kantonsschule Menzingen.

Gabrijela Pejic-Gliscic wird die neue Rektorin der Kantonsschule Menzingen ab August 2019 und damit Nachfolgerin von Markus Lüdin sein. Gerne wünsche ich ihr an dieser Stelle bereits alles Gute in ihrem neuen Amt.

Nun kommt es also doch noch, liebe Anwesende. Sie können mir es nicht verwehren, dass ich als Baudirektor auch noch etwas zu diesem wunderschönen Ausbildungsstandort sagen darf. Zu Beginn des letzten Schuljahres konnte der Neu- und Umbau der Kantonsschule Menzingen – das grösste kantonale Bauvorhaben der letzten Jahre – nach 35 Monaten Bauzeit abgeschlossen werden. An diesem geografisch spektakulären Standort werden seit letztem Herbst nun bildungs- und architekturgeschichtliche Zeitzeichen gesetzt. Der Auftrag an die Architekten war herausfordernd. Denn: Es war nicht einfach, den geschützten Bestand und die neuen Elemente miteinander zu verbinden. Sie haben das Kunststück dank ihrem subtilen Vorgehen geschafft. Der Campus besticht namentlich durch den sorgfältigen Umgang mit dem bestehenden Schulkomplex, der als Zeuge des Neuen Bauens grossen baugeschichtlichen Wert besitzt. Die geplanten Neubauten ordnen sich der Gesamtanlage unter. So übernimmt der siebengeschossige Schulneubau weitgehend die Volumetrie des früheren Wohngebäudes. Die Zweifachturnhalle ist unterirdisch angeordnet, damit der Innenhof erhalten bleibt. Die neue Einzelturnhalle bildet den Abschluss der Anlage gegen Norden und orientiert sich ebenfalls am ursprünglichen

Volumen der alten Turnhalle. Die bestehenden Bauten wurden sorgfältig saniert und nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten für den Schulbetrieb angepasst. Ich darf feststellen, der grosse Aufwand hat sich gelohnt. Mir macht die neue Kantonsschule in Menzingen sehr viel Freude.

Liebe Maturae, liebe Maturi. Sie können stolz darauf sein, in einer so schönen Schulanlage mit topmoderner Infrastruktur Ihre Reifeprüfung abgelegt zu haben. Ich kann es verstehen, wenn die eine oder der andere die Kantonsschule Menzingen auch mit einem weinenden Auge verlässt – und dies nicht nur wegen der Schulkameradinnen und -kameraden, die sich nun aus den Augen verlieren werden. Vielleicht wird die eine oder der andere den Weg zu dieser Bildungsstätte wieder zurückfinden. Wieso nicht künftig als Lehrerin oder als Lehrer hier einmal tätig zu sein? Gerne wünsche ich Ihnen nun aber viel Erfolg bei Ihrer weiteren Ausbildung. Möge Ihnen alles das gelingen, was Sie sich wünschen – und vielleicht sogar noch mehr.